

## Wolf in Bayern

Leserbrief zur Informationsveranstaltung am Donnerstag, den 13. Juli 2017 im LBV-Zentrum Regenstauf

Dass der Wolf wiederkommt, ist wahrscheinlich den meisten schon längst bekannt. Der Landesbund für Vogelschutz wollte mit einem hochkarätigen Referenten, wie Herrn Dr. Blanche von der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe, Aufklärung betreiben und „Märchenvorstellungen“ entkräften. In einem sehr interessanten Vortrag führte dieser vor Augen, dass von Wölfen nur wenige Gefahren ausgehen und diese eine natürliche Scheu vor dem Menschen haben, wenn man die Geschichte der Wölfe in Deutschland in den letzten 50 Jahren betrachtet. Einer Zeit, in der praktisch keine Wölfe bei uns heimisch waren.

Für den Menschen bestehe keine Gefahr und Nutztierhalter, in der Hauptsache Schaf- und Ziegenhalter aber auch alle anderen Weidetierhalter, könnten ihre Tiere doch schützen mit guten Zäunen und Herdenschutzhunden.

Als langjähriger Vorsitzender und nunmehr Ehrenvorsitzender der Vereinigung oberpfälzer Schafhalter möchte ich hier Stellung beziehen. Nicht nur für die Schafhalter, sondern für alle, die ihre Tiere auf den grünen Wiesen und fast immer sehr extensiven und für den Erhalt der Artenvielfalt sehr wertvollen, vielfältigen Weiden in der gesamten Region halten. Wer hat sich nicht schon einmal am Anblick einer friedlich grasenden Schafherde ergötzt oder ist stehen geblieben, wenn Ziegen in den Hecken klettern und mit den unmöglichsten Verrenkungen das oberste Blatt zu erwischen versuchen. Oder eine Herde Mutterkühe, die mit den Kälbern friedlich auf einer Wiese liegen und wiederkäuen?

Ein Rudel Rotwild in einem naturnahen Gehege bei der Brunft zu beobachten, ist ein Naturschauspiel, das man einmal gesehen haben sollte!

Alle diese Tiere haben eines gemeinsam: Sie leben fast ausschließlich draußen auf den Weiden, nicht im Stall, genießen dort ihr Leben und liefern neben wertvollen Nahrungsmitteln ganz natürlich und ohne Feinstaubemissionen oder fossile Energieträger auch den Naturschutz, ohne den Biotopvernetzung, Arten- oder Landschaftserhalt nicht nur nicht möglich, sondern auch nicht bezahlbar wäre!

Ich will nicht das Ende jeglicher Weidetierhaltung prophezeien. Es werden auch mit dem Wolf noch Tiere auf den Weiden grasen. Nur eben wesentlich weniger.

Mehr als 90% der Weidetierhalter wirtschaften im Nebenerwerb in kleinen Beständen. Dabei pflegen sie mit den wenigen Vollerwerbsbetrieben 95% aller naturschutzfachlich wertvollen Flächen im Freistaat, Flächen die anderweitig entweder brach liegen und verbuschen oder einer Intensivnutzung und damit einhergehender Verarmung der Artenvielfalt zugeführt werden. Diese Kleinbetriebe leben von der Liebe zu den Tieren, zur Natur und können nur durch staatliche Unterstützung, wie das bayerische Kulturlandschaftsprogramm oder den staatlichen Vertragsnaturschutz, überhaupt wirtschaften ohne Verluste zu machen. Zusätzlich kämpfen wir hier mit einer ausufernden Bürokratie. Wenn einer dieser „Nebenerwerbler“ nach einem vollen Arbeitstag nach Hause kommt, hat er noch durchschnittlich 2 Stunden Arbeit mit den Tieren vor sich. Und das an 365 Arbeitstagen im Jahr!

Genau diese Betriebe betreiben den effektivsten, nachhaltigsten und günstigsten Naturschutz.

Ohne diese Betriebe funktioniert Naturschutz im kleinstrukturierten Bayern nicht.

Aber eben genau in diesen Betrieben ist die Landbewirtschaftung ein Einkommensbeitrag, aber nicht das Haupteinkommen, diese Menschen leben von ihrem außerlandwirtschaftlichen Einkommen, womit sie die die Landwirtschaft oft sogar noch unterstützen müssen, da die Erlöse aus der Landwirtschaft zu gering sind. Da fällt die Entscheidung aufzuhören irgendwann nicht mehr so schwer!

Diese Betriebe können Zäune bauen, das machen sie bisher ja auch um ihre Tiere in den Weiden zu halten. In Zukunft halt massiver, höher, besser und vor allem eines: teurer!

Sie können auch Herdenschutzhunde halten. Zum Preis von mehreren tausend Euro je Hund plus ca. 1000€ Unterhalt im Jahr. Bei mindestens 2 Hunden je Herde, Kosten, die niemand bereit ist zu übernehmen. Die Tierhalter können es nicht!

Zusätzlich noch der Imageschaden. Wie würden sie reagieren, wenn in 50m Umkreis um die Schafweide Warnschilder wie „Achtung! Gefährlicher Schutzhund auf der Weide!“ angebracht wären und bei näherkommen ein Herdenschutzhund vom Format eines shetland ponys auf Sie zustürmt?

Vom zeitlichen und persönlichen Aufwand oder Eignung gar abgesehen. Nicht jeder kann so gut mit Herdenschutzhunden, die in ihrem Wesen eher an den bösen Kettenhund, der Briefträger zerfleischt, als an den lieben Chihuahua in der Handtasche, erinnern.

Der Vortrag am vergangenen Donnerstag, die Erfahrungen aus anderen Gebieten, wie beispielsweise der Lausitz oder dem Brandenburgischen, in denen die „kleine Weidewirtschaft“ seit Wiederansiedelung des Wolfes praktisch ausgestorben ist, oder Abhandlungen namhafter Wissenschaftler, wie des Verhaltensforschers Valerius Geist, emeritierter Professor der Umweltwissenschaften der Fakultät Umweltgestaltung an der University of Calgary in Alberta, Kanada, also aus DEM Wolfsland schlechthin, sollten uns zu denken geben:

- Global betrachtet ist der Wolf alles andere als „im Bestand bedroht“. In allen Teilen der Welt mit niedriger Bevölkerungsdichte war er nie ausgestorben und erfreut sich bester Gesundheit.
- Der Wolf frisst kein Gras!
- Er ist ein sehr intelligentes und faszinierendes Wesen. Das ist eigentlich ja auch die Lehre aus den Grimm'schen Märchen vom Rotkäppchen. Er wird sich anpassen und im Laufe der Zeit immer weiter gehen bis er irgendwann den ersten Menschen als leichte Beute erspäht hat.
- Herr Dr. Blanche berichtete ja, dass in z.B. Indien immer noch jedes Jahr Kinder von Wölfen gerissen werden.
- Können wir es der Art Wolf überhaupt zumuten, sich in unserem Land, einem der am dichtesten besiedelten der Welt (D: ca. 230 Einwohner/km<sup>2</sup>, zum Vergleich: Rumänien ca. 80 Einw./km<sup>2</sup>, Kanada ca. 3 Einw./km<sup>2</sup>) wieder zu etablieren? Die Art wäre trotz weiter Verbreitung immer potentiell vom Aussterben bedroht, da im Zweifelsfall zur Paarung ja auch unsere Hunde geeignet sind und der ursprüngliche Wolf, wie ja bereits geschehen, durch Kreuzung gar nicht vorhanden wäre. Was soll dann mit diesen „Bastarden“ geschehen, die im Verhalten noch weniger berechenbar als Wölfe sind?
- Was geschieht mit unserem Naturschutz, wenn ein Großteil der eigentlichen „Macher“ aufgeben? Ein Großteil der Weidetierhalter wird irgendwann dem Druck, wenn nicht dem finanziellen, dann dem psychologischen, nachgeben und den letzten Schritt zur Auflösung des Betriebes tun. Spätestens wenn man die ersten zerfleischten Tiere von der Weide geholt und „entsorgt“ hat.
- Dabei fehlen bereits heute eben diese Nebenerwerbslandwirte um wichtige Maßnahmen in der Landschaftspflege und dem Naturschutz, wie das freistellen besonderer Lebensräume, durchzuführen.

Wir müssen weg kommen von unserem „Scheuklappendenken“. Wir steuern auf eine Situation hin, in der ein Teil des Naturschutzes andere Teile kaputt macht und die eigentlichen Naturschützer dabei auf der Strecke bleiben. Wir benötigen brauchbare und schnelle Lösungen um diese Betriebe zu erhalten. Dazu gehört beim Thema Wolf eine klare, gesellschaftliche Aussage für den Wolf oder für die Weidetierhaltung. Beides nebeneinander wird bei uns auf Dauer nicht funktionieren!

Ein nicht ganz ernst gemeintes „ich bin mir nicht sicher und vielleicht ja...“, wie es bisher von allen Seiten vertreten wird und der Wolf das arme, zu schützende Wesen ist, bedeutet für die betroffenen vor Ort nur Angst um die Tiere, Angst um die Existenzfähigkeit des Betriebes. Hier ist auch eine gewisse Portion Nächstenliebe für den kleinen und unscheinbaren Kreis der Weidetierhalter gefragt! Wir können es uns und dem Wolf nicht zumuten in einer Gesellschaft miteinander leben zu müssen, in der ein Großteil der Bevölkerung die „Natur“ nur noch vom Sonntagsausflug kennt und diejenigen, die draußen leben und mit ihrer Bewirtschaftung unsere Kulturlandschaft, die eben nicht mehr der reinen „Natur“ entspricht, bewirtschaften und erhalten, mit dem Wolf alleine gelassen werden.

Horst Bernreuther

Ehrevorsitzender der Vereinigung oberpfälzer Schafhalter e.V.

Wassergasse 9a, 93128 Regenstauf

PS: Für alle, die auch einmal eine andere Sicht auf das Wesen Wolf werfen wollen:

[www.zeit.de/2015/14/tiere-woelfe-bedrohung](http://www.zeit.de/2015/14/tiere-woelfe-bedrohung)